

SRF-Koproduktion «Landesverräter»

SRF-Kino-Schock für Zehnjährige

von Hermann Lei, Kantonsrat, Frauenfeld

Eine Ostschweizer Familie will ihren drei Kindern (12 bis 14 jährig) «ein Stück Geschichte» zeigen – und verlässt entsetzt den Saal. Der neue Schweizer Film «Landesverräter» enthält derbe Sexszenen und ekelregende Bilder – freigegeben ab zehn Jahren in Begleitung, ab zwölf allein. Geht's noch?



Der Film zeigt u.a. eine explizite sexuelle Handlung zwischen Männern sowie eine Szene, in der ein roher Vogel samt Federn gegessen wird. Solches hat im Kino nichts verloren, wenn Kinder offiziell zugelassen sind. Wer so etwas Minderjährigen vorsetzt, verkennt Grenzen. Die Familie ist mitten in der Vorstellung aufgestanden und gegangen. Verständlich.

Jugendschutz, der keiner ist

Wie kommt eine Altersfreigabe zustande, die derart danebenliegt? Die Mutter wandte sich an die zuständige Stelle. Antwort: Man nehme den Hinweis auf, tun könne man nichts. Diese Hilflosigkeit ist das Problem – nicht die Eltern, die sich beschwerten. Jugendschutz ist keine Kosmetik, sondern Pflicht. Vor allem für eine «SRF-Koproduktion».

SRF-Koproduktion

Der SRF-Film bringt nicht nur Schwulen- und Gewaltszenen in die Kinderstube, sondern bedient auch die gängigen linkstypischen Narrative: Regisseur

Krummenacher habe bei der Recherche gemerkt, dass die Schweiz einen «Pakt mit den Nationalsozialisten eingegangen sei», dass man unter dem Deckmantel der Neutralität mit den Nazis «klar sympathisiert» habe, welche «ungestört und offiziell» in der Schweiz hätten wirken können.

Verachtung für die Armee

Kein Anwurf ist also zu geschichtsabsurd, als dass man ihn nicht mit Gebührengeldern finanzieren könnte. Ganz nebenbei wird die Schweizer Armee als Ansammlung kalthertiger Trottel hingestellt. So billig diffamiert man Tausende Väter und Grossväter, die an der Grenze standen und unser Land schützen mussten. Kritik an der Geschichte? Gern – aber bitte seriös, nicht mit plumpen Botschaften.

Kunsthfreiheit ja – aber nicht auf dem Rücken von Kindern

Kunst darf viel. Aber wenn Kinder offiziell rein dürfen, gelten andere Regeln: Keine expliziten Sexdarstellungen, keine Schockbilder, keine verharmloste Grenzverletzung, keine Geschichtsfälschung. Wer das nicht trennen kann, soll die Freigabe entsprechend erhöhen – und klar warnen. Alles andere ist verantwortungslos.

Schwulenszenen und Nazivergleiche

«Landesverräter» ist kein Kinderfilm – Punkt. Wenn eine Behörde hier «nichts tun» kann, dann ist es Zeit, dass Politik und Branche aufräumen, Kinder schützen, Eltern ernst nehmen und Freigaben straffen. Unsere Jugend ist wichtiger als die Haltung von Filmschaffenden – die zudem mit Gebührengeldern ein verfälschtes Geschichtsbild transportieren.

Hermann Lei

Churz & Bündig

Die Tages-Anzeiger-Medien (8. September 2025) berichten ganzseitig über die beunruhigende Zunahme krimineller Teenagerinnen in der Schweiz. Während die Zahl männlicher jugendlicher Gewalttäter während der vergangenen fünf Jahre «nur» um siebzehn Prozent zugenommen habe, sei für jugendliche Täterinnen von Gewaltstraftaten wie Raub oder Körperverletzung eine Zunahme von fünfundzwanzig Prozent festzustellen. Ganzseitig wird diese Entwicklung beklagt – dazu aber auch nicht ein einziges Wort darüber verloren, dass die Masseneinwanderung die Eskalation der Jugendgewalt (beiderlei Geschlechts!) auch in der Schweiz massiv beschleunigt.

Was kann man den Mainstream-Medien, welche über zentrale Ursachen der Gewaltkriminalität den Tarnmantel legen, überhaupt noch glauben?

us

